

Henryk Anzulewicz

Albertus-Magnus-Institut, Bonn

HAT ALBERTUS MAGNUS DAS PROKLISCHE PARADIGMA DES *LIBER DE CAUSIS* ERKANNT?

I. DIE AUSGANGSLAGE

In der philosophiehistorischen Quellenforschung wird mehrheitlich davon ausgegangen, dass der in arabischer Sprache verfasste, wohl durch Gerhard von Cremona zwischen 1167 und 1187 in Toledo aus dem Arabischen ins Lateinische übertragene *Liber de causis* (LdC), der in der ältesten Handschrift Leiden, Bibliothek der Rijksuniversiteit, Or. 209 (*olim* Golius 209) Aristoteles, in den jüngeren Handschriften Proclus zugeschrieben wurde, tatsächlich im 9. Jahrhundert im “aristotelischen” Umkreis und unter dem Einfluss von al-Kindī, der Plotin-Rezeption und der *Procliiana Arabica* seiner Schule in Bagdad im 9. Jahrhundert entstanden ist.¹ Der anonyme Verfasser des Werkes konnte bis auf den heutigen Tag nicht ermittelt werden.² Die neuere von Mauro Zonta

¹ Zu den arabischen Handschriften des LdC cf. R.C. TAYLOR, “A Critical Analysis of the Structure of the *Kalām fī maḥd al-khair* (*Liber de causis*)”, *Neoplatonism and Islamic Thought*, hrsg. von P. Morewedge, Albany: SUNY Press, 1992, S. 11–40; IDEM, “Neoplatonic Texts in Turkey: Two Manuscripts Containing Ibn Tufayl’s *Hayy Ibn Yaqzān*, Ibn al-Sid’s *Kitāb al-Hā’iq*, Ibn Bājja’s *Ittiṣāl al-Aql bi-l-Insān*, the *Liber de causis*, and an Anonymous Neoplatonic Treatise on Motion”, *MIDEO*, vol. 15 (1982), S. 251–264. Genauerer zur Genese der arabischen Schrift *Kitāb Maḥd al-hair* (“Über das reine Gute”, lat. *Liber de causis*) bei G. ENDRESS, P. ADAMSON, “§ 4. Abū Yūsuf al-Kindī”, *Philosophie in der islamischen Welt, Band 1: 8.–10. Jahrhundert*, hrsg. von U. Rudolph unter Mitarbeit von R. Würsch (Grundriss der Geschichte der Philosophie), Basel: Schwabe Verlag, 2012, S. 102f.

² Cf. J.G. HELLER, “§ 28. Autoritative anonyme Texte. 2. *Liber de causis*”, *Die Philosophie des Mittelalters, Bd. 3/2: 12. Jahrhundert*, hrsg. von L. Cesalli, R. Imbach, A. de Libera und Th. Ricklin (Grundriss der Geschichte der Philosophie), Basel: Schwabe Verlag, 2021, S. 968f; R.C. TAYLOR, “Contextualizing the *Kalām fī maḥd al-khair* / *Liber de causis*”, *Reading Proclus and the Book of Causes*, vol. 2: *Translations and Acculturations*, hrsg. von D. Calma, Leiden – Boston: Brill, 2021, S. 211–232.

in Anknüpfung an eine Notiz des Giovanni Pico della Mirandola aufgestellte Hypothese, der arabische Übersetzer Plotins, Zarūbā (*alias* Abū Katm) Ibn Nāʿima al-Himṣī, sei der wahrscheinliche Verfasser des LdC, erscheint zwar als plausibel, hat aber bisher keinen Durchbruch in dieser Frage herbeigeführt.³

Weist die arabische Textfassung des Werkes in der ältesten Handschrift bestenfalls auf den näheren doktrinellen Kontext hin, in dem der LdC verwurzelt ist, sind die Zuschreibungen des Werkes in seiner lateinischen Tradition differenzierter. Nach anfänglicher Unsicherheit bezüglich des Werktitels und des Verfassers hat sich der Kurztitel “Liber de causis”, sei es ohne eine Zuschreibung an Aristoteles, sei es mit einer Zuschreibung an diesen, bereits in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts durchgesetzt.⁴

Die Rezeption des LdC an der Pariser Universität lässt sich um 1230 bei den theologischen Magistri nachweisen; ab 1255 wurde die Schrift zur Pflichtlektüre in der *artes*-Fakultät.⁵ Der Theologe Wilhelm von Auxerre (gest. 1231)

³ M. Zontas Hypothese bezüglich des Verfassers des LdC beruht auf einer in den *Conclusiones Philosophicae, Cabbalisticae et Theologicae* des Giovanni Pico della Mirandola enthaltenen Notiz, die lautet: *Conclusiones secundum opinionem propriam in doctrina Albucaten (Abucaten?) Avenam, qui dicitur auctor De causis*; siehe: M. ZONTA, “L'autore del *De causis* pseudo-aristotelico: una nuova ipotesi”, *La diffusione dell'eredità classica nell'età tardoantica e medievale. Il “Romanzo di Alessandro” e altri scritti. Atti del Seminario internazionale di studio (Roma-Napoli, 25–27 settembre 1997)*, hrsg. von R.B. Finazzi, A. Valvo, Alessandria: Edizioni dell'Orso 1998, S. 323–330. Für frühere Interpretationen der Entstehung und Überlieferung resp. Übersetzung des Werkes mit weiterführenden Literaturangaben siehe: J. VAN ESS, “Jüngere orientalische Literatur zur neuplatonischen Überlieferung im Bereich des Islam”, *Parusia. Studien zur Philosophie Platons und zur Problemgeschichte des Platonismus. Festgabe für J. Hirschberger*, hrsg. von K. Flasch, Frankfurt/Main: Minerva, 1965, S. 339–347.

⁴ Gerhard von Cremona überschreibt seine Übersetzung mit “liber Aristotelis de expositione bonitatis purae” und Alain de Lille, der erste bekannte lateinische Rezipient dieses Werkes, zitiert es mit dem Titel “liber de essentia purae bonitatis” bzw. “Aphorismi de essentia summae bonitatis”; ein anonymer, möglicherweise der Universität zu Bologna zugehöriger Verfasser einer Abhandlung über die Wanderschaft der Seele führt die 3. Prop. unter Angabe “Aristoteles in Bonitate pura” an; Alexander Nequam (gest. 1217) bemerkt, dass manche Autoren die Prop. 2, eine häresieverdächtige Sentenz, Aristoteles zuschreiben; Alfred von Sareshel (gest. nach 1220) zitiert in *De motu cordis* (c. 1) die dem LdC entnommene Definition des Lebens (*vita*) ohne Angabe der Quelle; Robert Grosseteste hält die von Alexander von Nequam zitierte Prop. 2 als unvereinbar mit dem Glauben. Für den Nachweis dieser und weiterführenden Angaben siehe H.-D. SAFFREY, “L'état actuel des recherches sur le *Liber de causis* comme source de la métaphysique au Moyen Âge”, *Die Metaphysik im Mittelalter. Ihr Ursprung und ihre Bedeutung*, hrsg. von P. Wilpert, W.P. Eckert, (Miscellanea Mediaevalia, 2), Berlin: de Gruyter, 1963, S. 275–277. Cf. auch TH. RICKLIN, *Die “Physica” und der “Liber de causis” im 12. Jahrhundert*, Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag, 1995, S. 112–114; O. BARDENHEWER, *Die pseudo-aristotelische Schrift Über das reine Gute bekannt unter dem Namen Liber de causis*, Freiburg im Breisgau: Herder'sche Verlagsbuchhandlung, 1882, S. 3, 139f., 146f., 205–212.

⁵ Hierzu und zum Folgenden siehe H.-D. SAFFREY, “L'état actuel des recherches”, S. 276f. C.H. LOHR, “The New Aristotle and ‘Science’ in the Paris Arts Faculty (1255)”, in: *L'enseignement*

verwendete das Werk bei der Abfassung seiner *Summa aurea* noch nicht, obwohl er sich der Philosophie vorsichtig öffnet und die Wissenschaftslehre des Aristoteles theologisch zu adaptieren beginnt. Die ersten Belege für eine theologische Indienstnahme des LdC sind bei Philipp dem Kanzler (gest. 1236) feststellbar. Er zitiert in seiner *Summa de bono* die Prop. 9 und knüpft einige Male an das Werk implizit an.⁶ Da er weder den Titel noch den Verfasser des LdC nennt, trifft wohl auf ihn die Bemerkung Alberts, der sich im Frühwerk von ihm inspirieren ließ, zu, es gebe Leute, die dieses Werk Aristoteles nicht zuschreiben.⁷ Die in der *Summa de anima* des Johannes de La Rochelle (gest. 1245) durch den Editor festgestellten Anspielungen an den LdC sind selten und unspezifisch und daher keine sicheren Belege für die Vertrautheit des Autor mit dieser Quelle, zumal in seinem *Tractatus de divisione multiplici potentiarum animae* jegliche Spuren der Verwendung des LdC fehlen. Alexander von Hales (gest. 1245) scheint somit der erste Pariser Theologe zu sein, der den LdC im Sentenzenkommentar mit dem Kurztitel und der Zuschreibung an Aristoteles anführt.⁸ Wilhelm von Auvergne (gest. 1249) verbindet zwar die von ihm zitierte Prop. 9

des disciplines à la Faculté des arts (Paris et Oxford, XIII^e–XV^e siècles). Actes du colloque international, hrsg. von O. Weijers, L. Holtz, (Studia Artistarum, 4), Turnhout: Brepols, 1997, S. 251.

⁶ PHILIPPUS CANCELLARIUS, *Summa de bono*, pars prior, ed. N. Wicki, Bern: Francke, 1985, S. 81 v. 172–174: “Unde in expositione illius propositionis ‘Omnis intelligentia plena est formis’ dicitur quod intelligit res sub se quia est causa illarum”. — *Liber de causis*, prop. 9, ed. A. Pattin, (Tijdschrift voor Filosofie, 28), Leuven: Éditions du *Tijdschrift voor filosofie*, 1966, S. 70 v. 8 n. 92; prop. 7, ed. Pattin, S. 64 v. 6–7 n. 72; cf. PHILIPPUS CANCELLARIUS, *Summa de bono*, ed. Wicki, S. 1049 v. 289–290: “Item, in causis ita est quod causa prima universalis magis influat super suum causatum quam causa secunda et sic deinceps”. — *Liber de causis*, prop. 1, ed. Pattin, S. 46 v. 1–2.

⁷ ALBERTUS MAGNUS, *De homine*, ed. H. Anzulewicz, J.R. Söder, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 27/2), Münster: Aschendorff, 2008, S. 584 v. 25–27: “Si forte aliquis dicat quod auctoritas prima non est vera, eo quod sunt, qui illum librum non attribuunt Aristoteli, probatur sic [...]”.

⁸ Die sicher von Alexander stammenden Zitate finden sich im Buch I seines Sentenzenkommentars; cf. ALEXANDER DE HALES, *Glossa in librum primum Sententiarum Petri Lombardi*, d. 9 IIIc, ed. PP. Collegii S. Bonaventurae, (Bibliotheca Franciscana Scholastica Medii Aevi, 12), Quaracchi: Collegium S. Bonaventurae, 1951, S. 117 v. 20–22: “[...] dicit Aristoteles in libro *De causis*: ‘Omne esse aut est ante aeternitatem aut cum aeternitate aut post aeternitatem et ante tempus’”. — *Liber de causis*, prop. 2, ed. Pattin, S. 50 v. 71–73. ALEXANDER DE HALES, *Glossa in librum primum Sententiarum Petri Lombardi*, d. 3 n. 36 ed. cit., S. 56 v. 13–14. — *Liber de causis*, prop. 3, ed. Pattin, S. 51 v. 98–100; für weitere Belege siehe ALEXANDER DE HALES, *Glossa in librum primum Sententiarum Petri Lombardi*, Index III: Auctores, S. 509; O. BARDENHEWER, *Die pseudo-aristotelische Schrift*, S. 204–205, 232–235; H. ANZULEWICZ, “Der *Liber de causis* als Quelle der Intellektlehre des Albertus Magnus”, *Pseudo-Aristotelian Texts in Medieval Thought. Proceedings of the XXII Annual Colloquium of the S.I.E.P.M., 28–30 September 2016, Babeş-Bolyai University, Cluj-Napoca, Romania*, hrsg. von M. Brinzei e.a. (im Druck).

des LdC mit Aristoteles, aber er nennt keinen Werktitel.⁹ Mehrere Propositionen des LdC werden mit dem Werktitel, ohne Nennung des Verfassers im *Liber de intelligentiis* (alias *Memoriale rerum difficilium*) des Adam Pulchrae Mulieris angeführt, einem sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich der axiomatischen Methode nach dem Vorbild des LdC verfassten und demselben Kontext des arabischen Neuplatonismus zugerechneten Werk.¹⁰ Die nachfolgenden, der Verwendung der Philosophie in der Theologie aufgeschlossenen Theologen wie Roland von Cremona,¹¹ Richard Rufus,¹² Bonaventura,¹³ Albertus Magnus¹⁴ und Thomas von Aquin¹⁵ machten einen ausgiebigen Gebrauch von dieser Schrift und die beiden Letztgenannten unterzogen sie, wie vor ihnen schon Roger Bacon und möglicherweise einige andere *magistri* in der *artes*-Fakultät,¹⁶ einer Kommentierung. In den 1240er Jahren gehörte der LdC zum Prüfungsstoff in der

⁹ Cf. GUILIEMUS ALVERNUS, *De anima*, c. 6 pars 6, in: *Guilielmi Alverni Opera Omnia*, vol. II.2, Paris: F. Hotot, 1674 (Nachdruck Frankfurt am Main: Minerva, 1963), S. 211. Weitere Belege führt an und erklärt O. BARDENHEWER, *Die pseudo-aristotelische Schrift*, S. 224–228.

¹⁰ Cf. P. SCHULTHESS, “§ 47. Textgrundlagen und Themen der Metaphysik”, in: *Die Philosophie des Mittelalters. Band 4: 13. Jahrhundert*, hrsg. von A. Brungs, V. Mudroch und P. Schulthess (Grundriss der Geschichte der Philosophie), Basel: Schwabe, 2017, S. 1471. Das Werk *De intelligentiis* liegt im Druck unter den Schriften des Witelos vor: C. BAEUMKER, *Witelo, ein Philosoph und Naturforscher des XIII. Jahrhunderts*, (Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters, 3/2), Münster: Aschendorff, 1908 (Nachdruck Münster: Aschendorff, 1991), S. 1–71 (S.72–126: Autorenindex und Kritischer Anhang). Cf. H.-D. SAFFREY, “L’état actuel des recherches”, S. 277.

¹¹ Cf. H.-D. SAFFREY, “L’état actuel des recherches”, S. 277.

¹² Richard Rufus schreibt den LdC wie Albert dem “David Judaeus” zu; siehe M. ZONTA, “L’autore del *De causis pseudo-aristotelico*”, S. 326

¹³ Cf. O. BARDENHEWER, *Die pseudo-aristotelische Schrift*, S. 236–241.

¹⁴ Bei der Darstellung der Rezeption des LdC durch Albert konzentriert sich Bardenhewer auf den Kommentar zum LdC und streift darüber hinaus die Werke *Liber de natura et origine animae*, *De unitate intellectus*, *Summa theologiae* I und die hinsichtlich der Authentizität problematische *Summa theologiae* II sowie die Albert zugeschriebenen Pseudepigrapha *Philosophia pauperum* und *De apprehensione*, siehe O. BARDENHEWER, *Die pseudo-aristotelische Schrift*, S. 241–256. Cf. A. PATTIN, “Over de schrijver en de vertaler van het *Liber de causis*”, *Tijdschrift voor Philosophie*, vol. 23 (1961), S. 503–526, hier S. 512–515; A. DE LIBERA, “Albert le Grand et Thomas d’Aquin interprètes du *Liber de causis*”, *Revue des Sciences philosophiques et théologiques*, vol. 74 (1990), S. 347–378.

¹⁵ Cf. O. BARDENHEWER, *Die pseudo-aristotelische Schrift*, S. 256–279; A. DE LIBERA, “Albert le Grand et Thomas d’Aquin interprètes du *Liber de causis*”, S. 347–378.

¹⁶ In diese frühe Zeit werden auch die nunmehr als anonym bewerteten, in der zurückliegenden Forschung Adam von Bocfeld und Heinrich von Gent zugeschriebenen Kommentare zum LdC gerechnet; cf. P. SCHULTHESS, “§ 47. Textgrundlagen und Themen der Metaphysik”, S. 1469. C. D’ANCONA COSTA, “Philosophus in *Libro de causis*. Le *Liber de causis* comme ouvrage aristotélicien dans les commentaires de Roger Bacon, du Ps. Henri de Gand et du Ps. Adam de Bocfeld”, *Recherches sur le Liber de causis*, hrsg. von C. D’Ancona Costa, (Études de Philosophie Médiévale, 72), Paris: Vrin, 1995, S. 201–228.

artes-Fakultät an der Universität in Paris und war mit der *metaphysica vetus* und *metaphysica nova* im Studienplan verankert.¹⁷

Die Frage nach dem Verfasser bzw. der Zuschreibung der Schrift blieb ein kritischer Punkt, an dem sich die Ansichten ihrer Rezipienten und Ausleger unterschiedlich entwickelten. Ein aufschlussreiches, seiner Art nach singuläres Beispiel für eine offenbar zielführende, in der Forschung aber teilweise missverstandene Bemühung um die Erklärung des Ursprungs des LdC lässt sich bei Albertus Magnus feststellen. Sein Festhalten an Aristoteles als dem Verfasser des LdC einerseits und seine disparat erscheinende Erläuterung einer kollektiven Verfasserschaft des Werkes andererseits wurden als in sich widersprüchlich, verwirrend und hinderlich bei der Lösung der Frage nach dem Ursprung des Werkes betrachtet. Gegenüber der mutmaßlichen Entdeckung des Thomas von Aquin, die von einem arabischen Kompilator verwendete Vorlage des LdC sei die *Elementatio theologica* des Proclus, wurden sie für verfehlt gehalten. Hierzu hat sich Bardenhewer ausführlich geäußert und damit eine bis heute vorwiegend für maßgeblich erachtete Meinung über die Rolle des Aquinaten in dieser Frage gefestigt:

Thomas von Aquin schon hat diesen Ursprung des Buches klar erkannt. Im Ein gange des erwähnten Commentares bezeichnet er dasselbe ausdrücklich als ein dürftiges Excerpt aus der στοιχειώσις θεολογική, dem Lehrbuche der Elemente der Metaphysik, wie wir sagen würden, welches gewöhnlich dem Neuplatoniker Proklus (411–485) zugeschrieben wird, wahrscheinlich aber erst aus dem Kreise seiner Schule hervorgegangen ist. *Unde videtur*, sagt Thomas von seinem *liber de causis*, *ab aliquo philosophorum Arabum ex praedicto libro Proculi* [sic!] — dieses Werk lag ihm in lateinischer Uebersetzung vor — *excerptus, praesertim quia omnia quae in hoc libro continentur, multo plenius et diffusius continentur in illo*.¹⁸

Für die Einsicht, die Thomas gewann, nachdem ihm die von Wilhelm von Moerbeke am 18. Mai 1268 vollendete lateinische Übersetzung der *Elementatio theologica* des Proclus zur Verfügung stand, ist möglicherweise nicht nur der Austausch mit dem Übersetzer, sondern auch ein Hinweis Alberts auf jenen Philosophen, den er für den Urheber des LdC hielt und mit dem Namen des David Iudaeus verband, hilfreich gewesen.¹⁹ Diesen Hinweis, um den es

¹⁷ P. SCHULTHESS, “§ 47. Textgrundlagen und Themen der Metaphysik”, S. 1469. H.-D. SAFREY, “L’état actuel des recherches”, S. 277.

¹⁸ O. BARDENHEWER, *Die pseudo-aristotelische Schrift Über das reine Gute*, S. 12. R.C. TAYLOR, “A Critical Analysis”, S. 13: “[...] Thomas Aquinas (about 1272) identified *The Elements of Theology* of Proclus as the chief source for the *Liber de causis*”.

¹⁹ ALBERTUS MAGNUS, *De causis et processu universitatis a prima causa*, l. 2 tr. 1 c. 1, ed. W. Fauser, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 17/2), Münster: Aschendorff, 1993, S. 59 v. 19 — S. 60 v. 5.

im Folgenden gehen wird, hat Thomas bei der Kommentierung des LdC zur Kenntnis nehmen und in seine Interpretation des Ursprungs des LdC entsprechend dem vorgerückten Stand des Wissens einfließen lassen können. In der Forschung indes wurde Alberts Exkurs über den Urheber des LdC, der auf die gleiche axiomatische Weise wie der LdC eine *Physik* verfasst haben sollte, in seiner tatsächlichen Tragweite nicht erkannt und auch in der kritischen Ausgabe von Alberts Kommentar durch einen Verweis des Editors auf Aristoteles als den Verfasser der von Albert erwähnten *Physik* missverstanden. Die Auffassung, dass Thomas von Aquin der erste war, der die *Elementatio theologica* des Proclus als die Hauptquelle des LdC identifiziert hat, dominiert weiterhin diesen Aspekt der Literargeschichte des Werkes.

Die neueren Forschungen zum Ursprung der arabischen Schrift *Kalām fī maḥd al-khair* als der Vorlage des lateinischen LdC haben die *Plotiniana Arabica* als deren Quelle in den Vordergrund gerückt.²⁰ Die gewonnenen Erkenntnisse führten zwar zu einer teilweisen, bereits von L. Minio-Paluello erwogenen Relativierung der Thomas von Aquin zugesprochenen Aufdeckung der proklischen Wurzel der Propositionen des LdC, aber diesbezüglich zutreffende, wie es scheint, Intuition Alberts wurde dabei nicht berücksichtigt.²¹ Dieser Intuition nachzugehen — dies auch im Hinblick auf die Frage, ob Thomas von Aquin nicht durch Albert und Wilhelm von Moerbeke als Übersetzer der *Elementatio theologica* des Proclus inspiriert zu der Einsicht gelangte, die genannte Schrift des Proclus sei die Vorlage des LdC — ist jetzt unsere Aufgabe, der im Folgenden nachzugehen gilt.

Wenn wir Alberts Aussage zum Verfasser und Titel des LdC aus dem Einleitungskapitel seines Kommentars richtig interpretieren, war der Lehrer des Aquinaten der erste, der einige Jahre vor Moerbekes Übersetzung der *Elementatio theologica* auf den Zusammenhang dieser Schrift mit dem LdC hingewiesen hat. Eine kritisch-umsichtige Relektüre von Alberts Erklärung der Autorschaft des LdC und des Werkstitels sowie die Berücksichtigung einiger äußeren, überlieferungsgeschichtlich relevanten Zusammenhänge in dieser Frage verleihen dieser Annahme, wie es uns scheint, eine ernstzunehmende Plausibilität.²² Hält diese Hypothese der Kritik stand, ist eine Neubeurteilung der Rolle von Albert

²⁰ R.C. TAYLOR, "Contextualizing the *Kalām fī maḥd al-khair* / *Liber de causis*", S. 211f. C. D'ANCONA COSTA, "La doctrine néoplatonicienne de l'être entre l'antiquité tardive et le Moyen Âge. Le *Liber de causis* par rapport à ses sources", *Recherches de théologie ancienne et médiévale*, vol. 59 (1992), S. 41–85; wieder abgedruckt in: *Recherches sur le "Liber de causis"*, S. 121–153.

²¹ R.C. TAYLOR, "Contextualizing the *Kalām fī maḥd al-khair* / *Liber de causis*", S. 212 Anm. 4. L. MINIO-PALUELLO, "Aristoteles dal mondo arabo a quello latino", in: IDEM, *Opuscula. The Latin Aristotle*, Amsterdam: Hakkert, 1972, S. 530f.

²² Diesen Eindruck bestätigte Jan Opsomer (KU Leuven, Hoger Instituut voor Wijsbegeerte), ein ausgewiesener Kenner der neuplatonischen Tradition, der nach einem vorausgegangenem

und Thomas in der Aufklärung des Zusammenhangs von LdC und *Elementatio theologica* sowie eine entsprechende Korrektur der Albert unterstellten Irrtümer möglich und sogar erforderlich.

2. ALBERTS INTERPRETATION DER ENTSTEHUNG DES LdC — EIN MÄÄNDER?

Albert war sich von Anbeginn seiner Benutzung des LdC der ungeklärten Frage nach dem Verfasser bewusst. Dennoch hat er weder eine widersprüchliche noch eine durchgängig falsche Vorstellung über die Urheberschaft und Entstehung sowie den Aufbau des LdC vertreten, wie ihm in der Forschung spätestens seit der Fundamentalkritik von O. Bardenhewer bis hin zur Edition des LdC durch A. Pattin und der kritischen Edition von Alberts Kommentar durch W. Fauser unterstellt wird.²³ Die zuvor erwähnten unterschiedlichen Positionen der scholastischen Theologen bezüglich der Urheberschaft des LdC im Blick, geht Albert konform sowohl mit Alexander von Hales, indem er das Werk Aristoteles bzw. dem Philosophen, was dasselbe meint, zuschreibt, als

Austausch in einer E-mail vom 7. Nov. 2021 schrieb: “[...] ich gebe Ihnen Recht. Der Text scheint mir doch ziemlich eindeutig in diese Richtung zu deuten”.

²³ Den aktuellen Forschungsstand präsentiert konzise P. SCHULTHESS, “§ 47. Textgrundlagen und Themen der Metaphysik”, S. 1469. Für die früheren Deutungen siehe O. BARDENHEWER, *Die pseudo-aristotelische Schrift Über das reine Gute*, S. 12: “Im Uebrigen hat man sich immer und immer wieder mit einer Reproduction der rätselhaften und ganz und gar unrichtigen Angaben Albert’s des Grossen über die Herkunft des Buches *de causis* begnügen zu dürfen geglaubt”. Ibidem, S. 126–135, hier S. 126: “Albert der Grosse schrieb ein umfassend und grossartig angelegtes Werk über den Causalzusammenhang der Dinge unter dem Titel *de causis et processu universitatis*. [...] Jourdain hat die Aufmerksamkeit der Forscher in recht nachdrücklicher Weise auf diese Ausführung Albert’s hingelenkt. [...] Seitdem haben Albert’s Angaben eher zu viel, als zu wenig Beachtung gefunden, aber sie haben nicht etwa richtigeren Anschauungen über den Ursprung des Buches *de causis* den Weg gebahnt, sie haben vielmehr theils unschuldigerweise die seltsamsten Missdeutungen erdulden müssen, theils ihrerseits zu den grössten Irrthümern Anlass geboten, ein Umstand, der eine ausführlichere Erörterung derselben, als sie zur Abweisung der Behauptungen Steinschneider’s und Erdmann’s erforderlich sein würde, rechtfertigen wird”. Die Unterstellung des Irrtums durch A. Pattin und seine Wiederholung durch W. Fauser in der kritischen Edition des Kommentars, Albert habe Isaak Israeli für den Verfasser des LdC im Frühwerk *De homine* gehalten, wurde durch die kritische Edition von *De homine* widerlegt, siehe A. PATTIN, “Introduction”, in: *Le Liber de causis. Édition établie à l’aide de 90 manuscrits avec Introduction et notes, par A. Pattin*, (Tijdschrift voor Filosofie, 28), Leuven: Éditions du Tijdschrift voor filosofie, 1966, S. 9: “Chose curieuse, dans sa *Summa de creaturis* saint Albert le Grand avait attribué le *De causis* à un certain Isaac: *substantiae separatae quas vocamus Angelos, dicuntur intelligentiae ab Isaac in libro de Causis* (II, tr. 1 q. 60, éd. Borgnet, vol. 35, S. 517a)”. ALBERTUS MAGNUS, *De causis et processu universitatis*, ed. Fauser, S. 59 n. 11 (Quellenapp.) Der Fehler der unkritischen Ausgabe von *De homine* wird in der Ed. Colon. des Werkes korrigiert, siehe ALBERTUS MAGNUS, *De homine*, ed. Anzulewicz et Söder, S. 459 v. 47–49: “Substantiae enim separatae, quas vocamus angelos, dicuntur intelligentiae ab Isaac et in Libro de causis”.

auch mit Philipp dem Kanzler und Wilhelm von Auvergne, wenn er das Werk nur mit der Nennung des Titels oder unter Angabe einer Proposition zitiert. Ein solches Verhältnis Alberts zum LdC, seine Verbindung mit dem Namen des Aristoteles vermitteln seine frühesten theologischen Schriften *De sacramentis*, *De incarnatione* und *De resurrectione*.²⁴ Er hält an der Zuschreibung an Aristoteles auch in seinem Spätwerk fest, nachdem ihm die lateinische Übersetzung der *Elementatio theologica* des Proclus vorliegt und er sowohl von dieser Schrift als auch vom LdC Gebrauch macht.²⁵ Bei der Abfassung der Frühschriften *De quattuor coaequaevis* und *De homine* (*Summa de creaturis* I–II) sowie *De bono* vermittelt er weitergehende Informationen bezüglich der Entstehung und der Struktur des LdC. Seiner in diesen Schriften vertretenen Ansicht nach ist der LdC insofern ein aristotelisches Werk, als er in den inhaltlichen Aussagen der Propositionen auf Aristoteles, in deren Erklärungen und Beweisen sowohl auf Aristoteles als auch auf die jüngeren arabischen Peripatetiker zurückgeht. Nach anfänglicher Unsicherheit, wie sich die Anteile an der Urheberschaft des LdC zwischen dem aristotelischen Gedankengut und seiner Entfaltung durch die neuplatonisch orientierten arabischen Peripatetiker verteilen — der Prozess einer Erweiterung und Aktualisierung diesbezüglicher Kenntnisse vom Frühwerk bis zum Alterswerk wurde andernorts umrissen,²⁶ — hat er

²⁴ ALBERTUS MAGNUS, *De sacramentis*, tr. 1 q. 5, ed. A. Ohlmeyer, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 26), Münster: Aschendorff, 1958, S. 12 v. 55–57: “dicit Philosophus in principio libri De causis, quod ‘causa primaria plus influit quam secundaria’ [prop. 1]; ibidem, tr. 5 pars 1 q. 3 a. 2, ed. Ohlmeyer, S. 60 v. 28–31: “dicit Philosophus et beatus Dionysius, quod primum in omnibus est aequaliter et omnibus adest aequaliter, sed non omnia aequaliter sunt in ipso nec omnia aequaliter adsunt ei” [prop. 23 (24)]. ALBERTUS MAGNUS, *De incarnatione*, tr. 4 q. 1 a. 2, ed. I. Backes, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 26), Münster: Aschendorff, 1958, S. 205 v. 68–69: “Sicut enim dicitur in Libro de causis, ‘omnis intelligentia est plena formis’ [prop. 9 (10)]; ibid tr. 6 q. 1 a. 1, ed. Backes, S. 220 v. 24–26: “sic sumitur materia in commento Libri de causis, ubi dicitur, quod intelligentia est ex hyliatico et forma” [prop. 8(9)]. ALBERTUS MAGNUS, *De resurrectione*, tr. 2 q. 1, ed. W. Kübel, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 26), Münster: Aschendorff, 1958, S. 260 v. 9–11: “dicit Philosophus, quod prima causa aequaliter adest omni rei, et ita non est mediata alicui” [prop. 23 (24)]; ibidem, tr. 4 q. 2 a. 1, ed. Kübel, S. 341 v. 38–41: “Item, in commento Libri de causis super illam propositionem: ‘Res omnes habent essentiam etc.’: ‘Vita est processio procedens ex ente primo quieto, semper, aeterno, et primus motus’ [prop. 17 (18)]; ibidem, S. 341 v. 64–68: “praemittitur in propositione, quod ‘res omnes habent essentiam propter ens primum, et res vivae sunt motae per essentiam suam propter vitam primam, et res intelligibiles habent intelligentiam propter intelligentiam primam’ [prop. 17 (18)].

²⁵ Cf. D. SIEDLER, P. SIMON, “Prolegomena”, in: Albertus Magnus, *Summa theologiae sive de mirabili scientia dei*, l. 1 pars 1 q. 1–50A, ed. D. Siedler, W. Kübel, H.-J. Vogels, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 34/1), Münster: Aschendorff, 1978, S. XVI–XVII.

²⁶ H. ANZULEWICZ, “Der *Liber de causis* als Quelle der Intellektlehre des Albertus Magnus”. Cf. H.D. SAFFREY, “Introduction”, in: Thomas d’Aquin, *Super Librum de causis expositio*, ed. H.D. Saffrey, Paris: Vrin, 2002, S. XXII sq.

seine früheren Teillösungen zu einer Gesamtantwort zu Beginn der Auslegung des LdC zusammengefasst. Wir wenden uns nun diesen auf den ersten Blick miteinander schwer zu vereinbarenden Lösungen zu.

3. DIE ERSTE SCHWIERIGKEIT: DAVID IUDAEUS ALS VERFASSER DES LdC?

Im Fokus des einleitenden Kapitels von Alberts Kommentar zum LdC stehen die Fragen nach dem Ursprung des Werkes, seinem Verfasser oder vielmehr Kompilator und vor allem nach dem ursprünglichen, von den 'Alten' überlieferten Werktitel.²⁷ Rückblickend auf das erste Buch seiner Schrift, das eine schöpferische Aufarbeitung der peripatetischen Tradition arabisch-islamischer Herkunft über die Eigenschaften der ersten Ursache und über das Hervorströmen von allem Verursachten aus dem Ersten darstellt, wendet sich Albert im zweiten Buch der Metaphysik der primären Ursachen zu. Seine Vorlage ist der LdC, der nach seinem Verständnis ein aus Lehraussagen des Aristoteles und der arabischen Peripatetiker Avicenna, Algazel und Alfarabi von einem Juden namens David axiomatisch (*per modum theorematum*) zusammengestelltes und mit einem Kommentar zu jedem Theorem versehenes Werk darstellt:

Cum in superioribus habitum sit de proprietatibus eius quod est necesse esse, et de his quae sunt ab ipso, restat nunc de causis primariis determinare. Accipiemus igitur ab antiquis, quaecumque bene dicta sunt ab ipsis, quae ante nos David Iudaeus quidam ex dictis Aristotelis, Avicennae, Algazelis et Alfarabii congregavit, per modum theorematum ordinans ea quorum commentum ipsemet adhibuit, sicut et Euclides in Geometricis fecisse videtur. Sicut enim in Euclidis commento probatur theorema quodcumque ponitur, ita et David commentum adhibuit, quod nihil aliud est nisi theorematis propositi probatio.²⁸

Weil oben die Eigenschaften dessen, was das notwendige Sein ist, und das, was von ihm herkommt, abgehandelt wurden, bleibt jetzt die sekundären Ursachen zu bestimmen. Wir werden folglich von den Alten das übernehmen, was auch immer sie diesbezüglich Richtiges gesagt haben, was vor uns ein gewisser Jude David aus den Aussagen von Aristoteles, Avicenna, Algazel und Alfarabi zusammengestellt hat, er selbst, es in der Weise der Theoreme anordnend, mit Kommentaren versehen hat, so wie es auch Euklid in der Geometrie getan zu haben scheint. Gleichwie in Euklids Kommentar nämlich jedes aufgestellte Theorem bewiesen wird, so hat auch David einen Kommentar beigegeben, der nichts Anderes als der Beweis des aufgestellten Theorems ist.

²⁷ ALBERTUS MAGNUS, *De causis et processu universitatis*, I. 2 tr. 1 c. 1 *De nomine, quo antiqui nominaverunt librum de causis primariis*, ed. Fauser, S. 597sqq.

²⁸ ALBERTUS MAGNUS, *ibidem*, S. 59 v. 7–18. Cf. H.D. SAFFREY, "Introduction", S. XXII.

Mit der inhaltlichen Zuordnung der Theoreme und der Kommentare bzw. Beweise zu den Lehren des Aristoteles und der arabischen Peripatetiker bleibt Albert im Einklang mit seiner in den früheren Werken vertretenen Auffassung der Herkunft, Struktur und Urheberchaft des LdC. Die Nennung des David Iudaeus als Urheber dieser kompilatorischen, auf eine Aristoteles zugeschriebene *Epistula de principio universi esse* zurückgehenden und durch Lehren des Avicenna und Alfarabi doktrinell angereicherten Schrift²⁹ ist im Einleitungskapitel des Kommentars nur lexikographisch neu. Denn David Iudaeus ist offenbar mit Avendauth *alias* Ibn Dāwūd identisch; wer sich aber hinter diesem Namen verbirgt und welche Rolle ihm tatsächlich zukommt, waren sich die Mediävisten und Orientalisten weder einig noch schlüssig.³⁰ Alberts Angaben zur Person des David resp. Avendauth erklären sich nicht durch Kolophone der uns bekannten Handschriften, wie van Ess suggeriert. Es kommt hinzu, dass Albert die Beteiligung dieses Gelehrten an der Urheberchaft der Lehre des LdC bereits in seinem Kommentar zu *De caelo et mundo* erwähnt³¹ und in *Super Porphyrium De V universalibus* 'Avendauth Israelita philosophus' als den Übersetzer der Schriften der Araber zur Logik ins Lateinische bezeichnet.³² Er erwähnt ihn mit dem Namen 'Avendavid' in einer Reihe mit Algazel und 'Moyses Aegyptius' in der Schrift *De motibus animalium*.³³ Ebenso hat Albert die *Epistula de principio universi esse* schon zuvor im ersten Buch von *De causis et processu universitatis a prima causa* als Schrift des Aristoteles zitiert und er führt sie erneut in Verbindung mit David als die Hauptgrundlage von dessen kompilatorischem

²⁹ ALBERTUS MAGNUS, *ibidem*, S. 61 v. 65–68: "David autem, sicut iam ante diximus, hunc librum collegit ex quadam Aristotelis epistula, quam de principio universi esse composuit, multa adiungens de dictis Avicennae et Alfarabii sumpta".

³⁰ Hierzu und zum Folgenden cf. J. VAN ESS, "Jüngere orientalische Literatur", S. 340–342. H.D. SAFFREY, "Introduction", S. XXII f. Zum neuesten Forschungsstand siehe unten Anm. 37.

³¹ ALBERTUS MAGNUS, *De caelo et mundo*, l. 1 tr. 3 c. 8, ed. P. Hossfeld, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 5/1), Münster: Aschendorff, 1971, S. 73 v. 30–31: "secundum doctrinam Avendaud in *Libro de causis*".

³² ALBERTUS MAGNUS, *Super Porphyrium De V universalibus*, tr. ultimus (ex Avicennae logica) c. 1, ed. M. Santos Noya, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 1/1A), Münster: Aschendorff, 2004, S. 142 v. 9–12: "adhuc sunt quaedam, quae utile est scire, de his quae ex logicis doctrinis Arabum in Latinum transtulit Avendauth, Israelita philosophus, et maxime de logica Avicennae". Zur Identität des "Avendauth Israelita philosophus" als Übersetzer der Isagoge cf. M. TH. D'ALVERNY, "Notes sur les traductions médiévales d'Avicenne", *Archives d'Histoire Doctrinale et Littéraire du Moyen Âge*, vol. 19 (1952), S. 337–358, bes. 341–343. M. GRIGNASCHI, "Les traductions latines des ouvrages de la logique arabe et l'abrége d'Alfarabi", *Archives d'Histoire Doctrinale et Littéraire du Moyen Âge*, vol. 39 (1972), S. 65 Anm. 18.

³³ ALBERTUS MAGNUS, *De motibus animalium*, l. 1 tr. 1 c. 5, ed. A. Borgnet, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Paris., 9), Paris: Vivès, 1890, S. 267a: "et secutus fuit eum [sc. Avicennam] in hoc Algazel, et Moyses Aegyptius videtur consentire in idem, et Avendav[i]d expresse dicit hoc, et multi aliorum".

Werk an.³⁴ Die David dem Juden und der Epistel *Über den Ursprung allen Seins* von Albert beigemessene Stellung entsprach dem Ausweis der Handschriften des als *Metaphisica Auendauth* tradierten LdC bzw. der Bezeugung der Epistel durch Avicenna.³⁵ Die von Albert erfassten literargeschichtlich relevanten, teilweise variierenden Angaben der Handschriften bezüglich der *Epistula de principio universi esse* oder *De universalibus* unter dem Namen des Avendauth als die *Logica Avicennae* machen es nicht leicht, Klarheit über die Person des Kompilators/Übersetzers David zu gewinnen. Sie haben insofern ihre Funktion erfüllt, als sie den LdC als eine Kompilation arabischer Provenienz mit Wurzeln bei Aristoteles haben bestimmen lassen, mehr offenbar nicht. Dass diese Zeugnisse die Komplexität der Übersetzungs- und Adaptionsprozesse unterschiedlicher Schriftkorpora im Gelehrtenzirkel um al-Kindi, die zur Konstitution des LdC führten, nicht wiedergeben, hat sich in der neueren Forschung allmählich herausgestellt. Ihre Ergebnisse hat A. de Libera detailliert analysiert, wobei er zu dem Ergebnis kam, dass Albert trotz der ihm fehlenden Einblicke in die philosophische Produktion *en terre d'islam* eine "gute Intuition von der Existenz einer arabischen Anthologie besaß", nämlich eines Plotins *Enneaden* IV–VI, die *Elementatio theologica* des Proclus und Schriften des Alexander von Aphrodisias umfassenden theologischen *corpus*, aus dem der LdC hervorgegangen ist.³⁶

Das letzte Wort über den Ursprung des LdC, den Albert in einer durch David den Juden *per modum theorematum* angeordneten und kommentierten Blütenlese aus den Schriften des Aristoteles, Avicenna, Algazel und Alfaraabi ausgemacht hat, ist allerdings nicht gesprochen. Ob David der Jude als

³⁴ ALBERTUS MAGNUS, *De causis et processu universitatis*, l. 1 tr. 1 c. 6, ed. Fauser, S. 13 v. 68–72: "Adhuc autem fortissime obicitur, quod ab uno simplici non est nisi unum. Haec enim propositio ab Aristotele scribitur in epistula, quae est de principio universi esse, et ab Alfarabio et ab Avicenna et Averroee suscipitur et explanatur". Ibidem, l. 2 tr. 1 c. 1, ed. Fauser, S. 61 v. 65–68: "David autem, sicut iam ante diximus, hunc librum collegit ex quadam Aristotelis epistula, quam de principio universi esse composuit multa adiungens de dictis Avicennae et Alfarabii sumpta". Der Epistel als einem Werk des Aristoteles begegnet man öfter in Spätschriften Alberts, vor allem in der *Summa theologiae*, wobei ihr Zusammenhang mit dem LdC, soweit wir sehen, nur noch in *Problemata determinata* hergestellt wird, cf. ALBERTUS MAGNUS, *Problemata determinata*, q. 10, ed. J. Weisheipl, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 27/1), Münster: Aschendorff, 1974, S. 53 v. 3–8: "probatum est, quod elevare et deducere ad esse per se non est nisi eius quod est causa universi esse, et hoc non est nisi causa prima. Et hoc probatum est et in Libro de causis et in epistola Aristotelis, quae est de principio universi esse".

³⁵ Cf. J. VAN ESS, "Jüngere orientalische Literatur", S. 343; H.D. SAFFREY, "Introduction", S. XXII; A. PATTIN, "Over de schrijver en de vertaler van het Liber de causis", S. 514.

³⁶ A. DE LIBERA, *Albert le Grand et la Philosophie*, Paris: Vrin, 1990, S. 55–72; IDEM, "Albert le Grand et Thomas d'Aquin interprètes du *Liber de causis*", S. 350–378, bes. 355; IDEM, "Ex uno non est nisi unum. La Lettre sur le Principe de l'univers et les condamnations parisiennes de 1277", *Historia Philosophiae Medii Aevi. Studien zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters*, hrsg. von B. Mojsisch, O. Pluta, Amsterdam – Philadelphia: B.R. Grüner, 1991, S. 550–560.

Kompilator des LdC in Frage kommt, ferner ob er mit dem jüdischen Philosophen Avendauth ein und dieselbe Person ist und ob er auch die Schriften der Araber (insbesondere von Avicenna) zur Logik den Lateinern durch Übersetzungen vermittelt hat, ist die erste Schwierigkeit bezüglich der Entstehung des LdC, die bisher nicht ganz im Sinne Alberts gelöst worden ist, wenngleich die neuesten Studien die Identitätsthese stark unterstützen.³⁷

4. DIE ZWEITE SCHWIERIGKEIT:
DAVID IUDAEUS ALS VERFASSER EINER PHYSIK —
LÖSUNG MIT PROCLUS?

Die nächste Schwierigkeit, die sich in Alberts Einleitungskapitel des Kommentars zum LdC stellt, ist die Zuschreibung und Begründung der Bezeichnung des LdC als Metaphysik an denselben Philosophen — Albert meint David den Juden –, von dem auch eine auf dieselbe Weise vollendete (*perfecta*) *Physik* überliefert worden sei. Die hier angenommene Identität des Vollenders (Kompilators/Verfassers/Übersetzers?) der *Physik* mit David als dem Urheber des LdC bleibt zwar fragwürdig, aber sie scheint nicht mehr ausgeschlossen zu sein. Doch die David zugeschriebene Verfasserschaft der *Physik* und die darin enthaltene Begründung für die Bezeichnung des LdC als Metaphysik, die Albert referiert, ließen sich bisher nicht verifizieren. Die im Quellenapparat der kritischen Ausgabe von *De causis et processu universitatis* von W. Fauser suggerierte Zuordnung der *Physik* samt des vermeintlichen Nachweises der vier Gründe für die Bezeichnung des LdC als Metaphysik zu Aristoteles trifft sicher nicht zu.³⁸ Eine andere Lösung dieser Frage, die der nachstehende Textabschnitt aufwirft, wird im Folgenden als wahrscheinlicher erwogen werden:

Pervenit autem ad nos et *Physica* per eundem modum ab eodem philosopho perfecta, ubi istum librum ‘Metaphysicam’ nominavit, tituli eiusdem quattuor subingens rationes. Quarum prima est, quia agit hic de talibus quorum ratio diffinitiva nec cum materia nec cum continuo nec cum motu concepta est. Haec autem sunt ultra physicam et mathesim, sicut in VI *Primae philosophiae* probatum est. Secunda est, quia agitur hic de principiis entis simpliciter, quod non secundum

³⁷ Cf. R. FONTAINE, A. ERAN, “Abraham Ibn Daud”, *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Spring 2020 Edition), ed. E.N. Zalta, <https://plato.stanford.edu/archives/spr2020/entries/abraham-daud/> (eingesehen: 20.11.2021); R. FONTAINE, “Abraham ben David Halevi Ibn Daud”, *Encyclopaedia Judaica*, vol. 9, ed. F. Skolnik, M. Berenbaum, Detroit u. a.: Thomson Gale, 22007, S. 662–665; G. FREUDENTHAL, “Abraham Ibn Daud, Avendauth, Dominicus Gundisalpinus and Practical Mathematics in Mid-Twelfth Century Toledo”, *Aleph*, vol. 16/1 (2016), S. 61–106, hier bes. S. 74.

³⁸ ALBERTUS MAGNUS, *De causis et processu universitatis*, l. 1 tr. 1 c. 1, ed. Fauser, S. 59 n. 20 (Quellenapparat).

partem aliquam entis in genere vel specie determinatum est. Et hoc metaphysici est, ut in *iv Primae philosophiae* probatum est. Tertia est, quia non determinatur hic nisi de divinis substantiis, scilicet causa prima, intelligentia et nobilibus animabus, quod ad theologiam pertinet, quam in ultima parte sui et perfectissima considerat metaphysica. Quarta est, quia cum de separatis substantiis, quas diversimode Aristoteles et Plato determinaverunt, sit agere metaphysici, determinatur hic de separatis substantiis secundum plenam veritatem, de quibus in *xii* et *xiii* *Metaphysicae* non nisi secundum opinionem determinavit Aristoteles. Propter quod et iste liber *Philosophiae primae* coniungendus est, ut finalem ex isto recipiat perfectionem.³⁹

Es kam aber auch an uns die ‘Physik’, auf dieselbe Weise von demselben Philosophen vollendet, wo er dieses Buch ‘Metaphysik’ benannt hat; dabei unterstellte er vier Gründe für ebendiesen Titel. Der erste Grund ist: weil sie hier von solchen Gegenständen handelt, deren Definitionsbestimmung weder mit Materie noch Raum noch Bewegung begriffen wird. Diese sind nämlich oberhalb der Physik und Mathematik, wie es im VI. Buch der *Metaphysik* bewiesen worden ist. Der zweite [Grund] ist: weil hier über die Prinzipien des Seienden schlechthin gehandelt wird, das in keinem Teil des Seienden hinsichtlich der Gattung oder Art bestimmt ist. Und dies obliegt dem Metaphysiker, wie im IV. Buch der Ersten Philosophie bewiesen worden ist. Der dritte [Grund] ist: weil hier nur von göttlichen Substanzen gehandelt wird, nämlich von der ersten Ursache, der Intelligenz und von edlen Seelen, was zur Theologie gehört, die die Metaphysik in ihrem letzten und vollkommensten Teil betrachtet. Der vierte [Grund]: weil von den getrennten Substanzen, die Aristoteles und Platon unterschiedlich bestimmt haben, zu handeln dem Metaphysiker zusteht, wird hier von diesen [Gegenständen] gemäß der vollen Wahrheit gehandelt, die Aristoteles im *xii*. und *xiii*. Buch der *Metaphysik* nur gemäß der Meinung bestimmt hat. Deswegen auch ist dieses Buch mit der Ersten Philosophie zu verbinden, damit sie aus diesem ihre Vollendung empfängt.

Die Bezeichnung des LdC als Metaphysik, die schon Bardenhewer auf das Zeugnis einer Oxforder Handschrift (offenbar Bodl. Libr, Selden Supra 24) zurückführt, sogleich aber als “einen bestechenden Schein [...] eben nur einen Titel, der nicht die geringste Bürgschaft bietet bezüglich dessen, was sich hinter ihm verbirgt”, abtut,⁴⁰ wird auch in den neueren Studien als eine durch die Zuschreibung der Handschriften belegbare, aber vielmehr als eine phantasievolle

³⁹ ALBERTUS MAGNUS, *De causis et processu universitatis*, ed. Fauser, I. 2 tr. 1 c. 1 S. 59 v. 19 – S. 60 v. 5. Die Frage ist, ob Albert mit ‘demselben Philosophen’ den David Iudaeus oder vielmehr Proklus meint, wie der Hinweis auf seine Autorschaft einer in derselben Weise verfassten *Physik* und die Nennung des Titels ‘Metaphysica’ (aristotelische Entsprechung der des neuplatonischen Terminus ‘theologia’) suggerieren. Aristoteles ist hier nicht gemeint, wie der Kommentar von W. Fauser zu dieser Stelle im Variantenapparat naheulegen scheint.

⁴⁰ O. BARDENHEWER, *Die pseudo-aristotelische Schrift Über das reine Gute*, S. 53, 127, hier S. 130.

Gelehrsamkeit Alberts illustrierende denn als den Sachverhalt erklärende Tatsache gesehen.⁴¹ Damit scheint für Saffrey wie für Bardenhewer Alberts Angabe, dass die *expositio tituli* des LdC von demselben Philosophen, aus dessen Feder in gleicher Weise verfasste *Physik* stammt, nicht weiterführend und hinfällig. Bardenhewer bemerkt dazu: "Rücksichtlich der Physik David's begnügt Albert sich mit der Bemerkung, dieselbe habe der äußeren Anlage nach der Metaphysik genau entsprochen".⁴² Saffrey indes übergeht sie möglicherweise als einen Ausdruck der "phantasievollen Gelehrsamkeit" Alberts.

Die Frage nach der *Physik*, die Albert zufolge von "demselben Philosophen" in gleicher Weise wie der LdC verfasst wurde, d.h. *per modum theorematum*, und erhalten ist, entgeht nicht der Aufmerksamkeit von H. Bédoret, A. Pattin und A. de Libera. Der Erstherr widmet ihr lediglich eine kurze Fußnote, die er an Alberts Bericht über den Ursprung des LdC als eine Anreihung von Schwierigkeiten anschließt, in der er mit Bezug auf die *Metaphysik* und *Physik* die Möglichkeit einer Albert unterlaufenen Verwechslung mit den Schriften *Elementatio theologica* und *Elementatio physica* des Proclus erwägt, aber nicht weiterverfolgt:

On peut actuellement se perdre en conjectures sur les origines de cette explication: Avendauth (est-il certainement identique à ce David???) a-t-il réellement composé en latin une *Metaphysica* qui aurait été perdue tout comme sa *Physica*? Ces titres *Metaphysica* et *Physica* recouvrant deux séries propositions suivies de leurs commentaires font songer aux deux ouvrages de Proclus: *Eléments de Théologie* et *Eléments de Physique*. N'y aurait-il pas eu confusion avec eux?⁴³

Die Erwähnung der *Physik* nimmt auch A. Pattin zur Kenntnis. Gestützt auf eine Randnotiz im Kodex Vat. lat. 2072 vermerkt er zuerst, dass Albert die *Elementatio theologica* nicht erwähnt, weil sie noch nicht ins Lateinische übersetzt war.⁴⁴ Später hält er in Bezug auf die *Physik* fest, dass ein solches Werk von David nicht bekannt ist und Albert sich möglicherweise auf Kolophone einiger Handschriften von Avicennas Schrift *De anima* gestützt hat, die einen

⁴¹ Cf. H.D. SAFFREY, "L'état actuel des recherches", S. 270–273, hier S. 272–273: "De même, je crois, que cette attribution du manuscrit d'Oxford et les autres, que j'ai rapportées plus haut, expliquent suffisamment l'érudition fantaisiste avec laquelle Albert-le-Grand, selon un procédé qui lui est habituel, a essayé d'illustrer, dans son propre *De causis et processu universitatis*, le propos de ce traité, par l'examen des titres divers et des sources possibles du *Liber*. Loin d'être une autorité indépendante, ce texte confirme nos doutes sur les enseignements qui se peuvent tirer des manuscrits de la tradition latine".

⁴² O. BARDENHEWER, *Die pseudo-aristotelische Schrift Über das reine Gute*, S. 131.

⁴³ H. BÉDORÉ, "L'auteur et le traducteur du *Libre de causis*", *Revue néoscholastique de Philosophie*, vol. 41 (1938), S. 519–533, hier S. 533.

⁴⁴ A. PATTIN, "Over de schrijver en de vertaler van het *Liber de causis*", S. 513.

liber de causa causarum nennen, welcher auf die *collectio tertia de disciplinalibus* folgt. Obwohl diese Schrift in einer Mailander Handschrift als mutmaßlich von Avendauth übersetzt deklariert wird, handelt es sich hierbei nicht um eine *Physik*, sondern um die Schrift *De causis primis et secundis et de fluxu qui consequitur eas*, wie Pattin unter Verweis auf die Edition von R. de Vaux festzustellen vermag.⁴⁵ Seine diesbezüglichen Überlegungen und Nachforschungen erwiesen sich als nicht zielführend.

Die bislang weitestgehende Aufarbeitung der komplexen Frage nach den Ursprung des LdC und der Rolle, welche bei ihrer Aufklärung Albert zukommt, hat Alain de Libera geleistet.⁴⁶ Bezüglich der zweiten Schwierigkeit sieht er ihren Kern, wie vor ihm H. Bédoret intuitiv ahnte, aber darin keinen Lösungsansatz zu suchen vermochte, in der Unterscheidung zwischen einer *Metaphysik* und einer *Physik* Davids des Juden, welche an die *Elementatio theologica* und *Elementatio physica* des Proclus erinnere. Nach de Liberas Urteil scheint Albert die *Elementatio physica* des Proclus nicht gekannt zu haben. Sollte er dennoch Kenntnisse von deren Existenz in einer lateinischen Übersetzung besessen haben, müsste er einen Zugang zu ihr in einer Handschrift haben, die sie unter den Namen David des Juden überlieferte und, fügen wir in diesem Sinne hinzu, eine Erklärung des Titels des LdC enthielte. Für all dieses, stellt de Libera fest, fehle es an Belegen:

[...] la distinction entre une métaphysique et une physique de “David le juif” est évidemment troublante, dans la mesure où elle évoque la distinction entre l’*Elementatio theologica* et l’*Elementatio physica* de Proclus. Pourtant, Albert ne semble pas avoir connu la vieille traduction latine des *Éléments de physique*, et, s’il l’a lue — ce que rien ne prouve — il faudrait admettre qu’il a eu accès à elle dans un manuscrit l’attribuant de nouveau à “David le juif”, hypothèse qui, dans l’état actuel des connaissances, n’est aucunement validée.⁴⁷

Nicht belegt, soweit derzeit bekannt, und auch wenig wahrscheinlich ist die Mutmaßung, dass die verhältnismäßig umfangreiche *expositio tituli* von Davids ‘Metaphysik’, die Albert referiert, aus dem Kolophon eines Manuskripts stamme, das mit den Zeugen des LdC verwandt wäre, die den Text unter dem Titel *Metaphysica Avendauth* überliefert hätten.⁴⁸

Für Alberts Kenntnisse der proklischen *Elementatio physica* gibt es indes einige handfeste Indizien, die dem Narrativ des Einleitungskapitels seines

⁴⁵ Ibidem, S. 513f.

⁴⁶ A. DE LIBERA, “Albert le Grand et Thomas d’Aquin interprètes du *Liber de causis*”, S. 347–378, hier bes. S. 355.

⁴⁷ Ibidem, S. 355.

⁴⁸ Ibidem.

Kommentars in diesem Punkt die Glaubwürdigkeit verleihen und den unzutreffenden Verweis auf die *Physik* des Aristoteles in der Editio Coloniensis zu korrigieren sowie die Thomas von Aquin zugesprochene Sonderstellung als desjenigen, der die proklische Quelle des LdC als erster und eigenständig aufgedeckt hat zu relativieren scheinen.

Das erste deutliche Indiz, dass die von Albert angeführte, von demselben Philosophen, von dem der LdC stammt, vollendete *Physik* ein Werk des Proclus ist, bietet Alberts präzise Angabe bezüglich der strukturell-methodischen Verfasstheit dieser Schrift, nämlich, dass ihre Gestalt wie die des LdC an Euklids Geometrie angelehnt, aus Theoremen und den dazu gehörigen Kommentaren bzw. Beweisen gebildet ist. Da die *Elementatio physica* des Proclus im Unterschied zur *Physik* des Aristoteles ebendiesen axiomatischen Charakter vorweist, kann es sich hier nicht um die *Physik* des Aristoteles, wie W. Fauser in der kritischen Edition von Alberts Kommentar suggeriert, handeln.⁴⁹

Der zweite Grund, der Alberts Bezugnahme auf die Schrift des Aristoteles ausschließt, ist die Nennung des Verfassers der *Physik*, der von Aristoteles klar unterschieden und mit David dem Juden identifiziert wird, da er aus Lehrsätzen des Aristoteles, Avicenna und Alfarabi die Theoreme des LdC gebildet und sie jeweils mit einem Kommentar bzw. Beweis versehen haben soll. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Albert den Kompilator des LdC und den Verfasser jener *Physik* für ein und dieselbe, von Aristoteles verschiedene Person hält. Obwohl diese Auffassung historisch nicht haltbar ist, kommt sie in literargeschichtlicher Hinsicht dem Ursprung des LdC näher als der Rekurs auf Aristoteles.

Die auf einigen weiteren Indizien beruhende Identifizierung der *Physik* als *Elementatio physica* des Proclus beantwortet nicht die Frage, woher die *expositio tituli* des LdC stammt, für die Albert die *Physik* als Quelle angibt. Sie ist in der *Elementatio physica* nicht enthalten. Mit dieser Schwierigkeit sah sich auch, wie zuvor erwähnt, A. de Libera konfrontiert, und da er davon ausging, dass Albert

⁴⁹ Cf. oben Anm. 38. Weder die von Fauser angezeigte Stelle in der *Physik* des Aristoteles II 7 (198a 29–30) noch eine Glosse bzw. eine Variante in der Erfurter Handschrift CA 2^o Fol. 29 zu dieser Stelle erklärt den Titel 'Metaphysica', der für den LdC reklamiert wird. Thomas von Aquin bemerkt in seinem *Physik*-Kommentar, Buch V, lect. 5 (ed. Fr. Angeli, M. Pirotta, Neapoli: D'Auria, 1953, S. 291 n. 1328), dass Aristoteles sich in seiner Schrift einer ähnlichen Methode wie Euklid zu Beginn der Geometrie bedient, indem er Definitionen an den Anfang setzt und sich derer bei den nachfolgenden Beweisführungen durch das ganze Werk hindurch bedient: *Praemittit autem haec, quia horum definitionibus utitur in demonstrationibus consequentibus per totum librum, sicut et in principio Euclidis ponuntur definitiones quae sunt sequentium demonstrationum principia*. Aus dieser Beschreibung der vorgeblichen Anwendung des *mos geometricus* durch Aristoteles lässt sich weder auf einen aus Theoremen bestehenden Aufbau seines Werkes schließen noch ein Zusammenhang mit Alberts Auffassung jener *per modum theorematum* verfassten *Physik* des David herstellen. Für den Hinweis auf diese Aussage des Thomas von Aquin gilt Jan Opsomer verbindlicher Dank.

keinen Zugang zur *Elementatio physica* hatte, mutmaßte er, dass seine Quelle Kolophon der mit dem LdC verwandten Handschriften sein müssten. Wir gehen zwar davon aus, dass Albert die Existenz der proklischen Schrift wahrscheinlich bekannt war und dass er über rudimentäre Kenntnisse der Schrift verfügen konnte, gleichwohl aber darin keine *expositio tituli* vorfand, weil es eine solche im Opusculum des Proclus nicht gibt.⁵⁰ Entweder verfügte er hierzu über eine Quelle, mag es sich dabei um eine Glosse, eine Einführung in das Werk, einen Kommentar oder eine Bearbeitung des Textes von der Art, wie sie im Codex Vat. Reg. lat. 1382 enthalten ist, gehandelt haben.⁵¹ Oder aber er unterstellte dem Verfasser der *Elementatio physica*, den er mit dem Urheber des LdC für ein und dieselbe Person hielt und in die Tradition des Aristoteles einordnete, die aristotelische Distinktion in Bezug auf den Gegenstand der Metaphysik und Physik und übernahm von dort ihre Erklärung. Die erste Möglichkeit scheint weniger wahrscheinlich als die Letztere zu sein, wenngleich es nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann, dass Albert eine externe Quelle von der zuvor genannten Art vorlag. Ein Beispiel für eine externe *expositio tituli* eines proklischen Werkes, d.h. eine Erklärung, die nicht zum Textbestand des in Frage stehenden Werkes, sondern zu dem eines Kommentars zu diesem Werk gehört, bietet sich bei Berthold von Moosburg im Kommentar *Super Elementationem theologicam Procli*. Interessant und aufschlussreich ist dieses Beispiel im Hinblick auf die Identifikation der *Physik* aus Alberts Einleitungskapitel des Kommentars zum LdC mit der *Elementatio physica* aus zwei Gründen: 1) Berthold erläutert den Titel der *Elementatio theologica* in Anlehnung an Alberts Erklärung des Titels des LdC im Einleitungskapitel seines Kommentars;⁵² 2) Berthold gilt, soweit wir die neuere Forschung zur Wirkungsgeschichte des *Proclus Latinus* überblicken, als der einzige mittelalterliche Autor, der nicht nur

⁵⁰ An die Indizien für Alberts mögliche Kenntnisse und Verwendung der *Elementatio physica* in *De homine* gehen wir am Schluss dieses Beitrags ein.

⁵¹ Cf. H. BOESE, *Die mittelalterliche Übersetzung der ΣΤΟΙΧΕΙΩΣΙΣ ΦΥΣΙΚΗ des Proclus*, Berlin: Akademie-Verlag, 1958, S. 22–26; R. IMBACH, “Chronique de Philosophie: Le (Néo)-Platonisme médiéval, Proclus latin et l’école dominicaine allemande”, *Revue de Théologie et de Philosophie*, vol. 110 (1978), S. 431f.; wieder abgedruckt in: R. IMBACH, *Quodlibeta. Ausgewählte Artikel*, hrsg. von F. Cheneval e.a., Freiburg/Schweiz: Universitätsverlag, 1996, S. 139–141.

⁵² BERTHOLD VON MOOSBURG, *Expositio super Elementationem theologicam Procli. Prologus. Propositiones 1–13*, hrsg. von M.R. Pagnoni Sturlese, L. Sturlese, mit einer Einleitung von K. Flasch, (Corpus Philosophorum Teutonicorum Medii Aevi, 6/1), Hamburg: Meiner, 1984, S. 48 v. 400 — S. 49 v. 407 (Expositio tituli, K): “Ex praemissis summatim colligitur et forma seu modus procedendi in hoc libro et ratio nominis ipsius, quod a forma imponitur, scilicet elementationis theologicae, et quare non vocatur ‘prima philosophia’ seu ‘metaphysica’ aut ‘de pura bonitate’ aut ‘de lumine luminum’ vel ‘de causis causarum’ aut ‘de floribus divinorum’, sicut quidam alii consimilem tractantes materiam, sed in excelsum dissimiliter a praesenti auctore suas editiones vocare curarunt”.

über Kenntnisse der *Elementatio physica* verfügte, sondern auch im Besitz einer eigenhändig angefertigten Abschrift des Werkes war.⁵³ Es ist sehr wahrscheinlich, dass er zu diesem Werk durch Alberts Einleitungskapitel des Kommentars zum LdC, das er als die Vorlage für seine *expositio tituli* der *Elementatio theologica* des Proclus verwendete, hingeführt wurde.

Die Schüsselfrage, die sich jetzt stellt, ist zu klären, ob, wann und wie Albert mit der *Elementatio physica* des Proclus konfrontiert wurde. Das Opusculum hat ein anonymer Übersetzer, der die Medizin in Salerno studiert hat, um 1160 in Sizilien ins Lateinische übertragen. Der älteste, unvollständig erhaltene Zeuge des lateinischen Textes ist die Handschrift Paris, BnF lat. 15453, ein durch den Kopisten der Kommentare des Averroes zu den naturphilosophischen Schriften und zur Metaphysik des Aristoteles, Jacobus Karentanus, auf das Jahr 1243 datierter Kodex italienischer Provenienz.⁵⁴ Dieser Kodex ist für unsere Frage umso interessanter, als er auf f. 214r–216v Fragmente der verurteilten als unvereinbar mit dem christlichen Glauben und nahezu vollständig vernichteten Schriften des David von Dinant anonym überliefert. Da Albert aus Davids Schriften, die teilweise nur in dieser Handschrift erhalten sind, in seinen Werken, insbesondere in *De homine* ausgiebig zitiert,⁵⁵ ist es möglich, dass er einen Zugang zu diesem Kodex oder einer inhaltlich ähnlichen Handschrift und damit zu einem Fragment der *Elementatio physica* des Proclus hatte. Der Text dieses Opusculum ist im Pariser Kodex unter der Überschrift *Incipit liber prodi lucii* [sic] *in phisicis* verkürzt auf nur zwei Reihen der Theoreme 1–11 und 1–20, deren

⁵³ H. BOESE, *Die mittelalterliche Übersetzung der ΣΤΟΙΧΕΙΩΣΙΣ ΦΥΣΙΚΗ*, S. 20f; L. STURLESE, “Introduzione”, in: Bertoldo di Moosburg, *Expositio super Elementationem theologiam Procli 184–211 De animabus*, ed. L. Sturlese, Roma: Edizioni di Storia e Letteratura, 1974, S. XXIV–XXVI. Cf. BERTHOLD VON MOOSBURG, *Expositio super Elementationem theologiam Procli. Prologus. Propositiones 1–5*, ed. L. Sturlese, S. 4: “Philosophi famosi de quorum libris et sententiis infra scripta expositio *Elementationis theologicae* compilata est: [...] Proclus *De providentia, De fato et providentia, De malorum existentia et De elementatione physica*”; ibidem, S. 45 v. 281–283: “[...] unde dicitur elementatio non qualiscumque, sed theologica, ad differentiam elementationis physicae, quam etiam iste auctor dicitur edidisse”. Bertholds häufigen Gebrauch der *Elementatio physica* weist bereits L. Sturlese nach: BERTOLDO DI MOOSBURG, *Expositio super Elementationem theologiam Procli 184–211*, S. 373 (Indici/Fonti letterarie edite).

⁵⁴ Cf. M. KURDZIALEK, *Prolegomena zu Davidis de Dinanto Quaternulorum fragmenta*. Aus dem Polnischen übersetzt, mit einem Nachwort versehen und hrsg. von H. Anzulewicz, Münster: Aschendorff, 2019; E. CASADEI, *I testi di David di Dinant: filosofia della natura e metafisica a confronto col pensiero antico. Introduzione ed edizione dei testi*, (Testi, Studi, Strumenti, 20), Spoleto: Fondazione Centro Italiano di Studi sull’alto Medioevo, 2008. H. ANZULEWICZ, “Person und Werk des David von Dinant im literarischen Zeugnis Alberts des Großen”, *Mediaevalia Philosophica Polonorum*, vol. 34 (2001), S. 15–58. Für die Beschreibung des Kodex siehe: *Aristoteles Latinus. Codices, pars prior*, descr. G. Lacombe e.a., Roma: La Libreria dello Stato, 1939, S. 551f n. 654.

⁵⁵ Cf. ALBERTUS MAGNUS, *De homine*, ed. Anzulewicz et Söder, S. 61 v. 46sqq.

Zahl und Abfolge von der vollständigen Version abweicht, überliefert, wobei die zu den Theoremen gehörigen Beweise fehlen.⁵⁶ Diese frühestbekannte, unvollständige Überlieferung der lateinischen Übersetzung der *Elementatio physica* des Proclus konnte möglicherweise Alberts Interesse auf sich gezogen und ihm die rudimentären Kenntnisse der Theoreme des *Liber procli lycii in physicis* vermittelt haben.

Betrachtet man das Bekanntwerden der *Elementatio physica* in Paris im Kontext der anonymen Überlieferung der Werkfragmente des David von Dinant, wird es verständlich, weshalb sie in Alberts Frühwerk *De quattuor coaequaevis* im Verbindung mit der Rezeption der *Physik* des Aristoteles, etwa bei der Erörterung der Materie und der Zeit, noch nicht unter den Quellen gesichtet wird. Eine Auseinandersetzung mit David von Dinant fand in diesem Werk ebenfalls noch nicht statt. Erst bei der Abfassung von *De homine* stieß Albert auf die inkriminierten Texte des Dinanters, mit denen er sich anschließend heftig auseinandersetzte und deren Irrtümer zurückwies, aber nichtsdestotrotz einige seiner Erkenntnisse aus dem *Liber de visu* übernahm und konstruktiv zu nutzen wusste.⁵⁷ Ob er sich in *De homine* gelegentlich stillschweigend auf die *Elementatio physica* stützt, was mancher Anklang nahelegen scheint, ist nicht gänzlich ausgeschlossen. Da aber die Lehrsätze der *Elementatio physica* den naturphilosophischen Schriften des Aristoteles, vor allem der *Physik* entnommen sind, lassen sich feststellbare Übereinstimmungen in beide Richtungen deuten, wobei Aristoteles im Allgemeinen eine Vorrangstellung eingeräumt wird.⁵⁸

Fazit. Die Autorfrage des LdC ist bis heute nicht restlos geklärt. Von allen seinen mittelalterlichen Rezipienten und Kommentatoren hat Albertus Magnus die meisten Anstrengungen unternommen, eine Erklärung für die seiner Ansicht nach kollektive Urheberchaft dieses vermeintlich in der 'aristotelischen' Tradition verwurzelten Werkes zu geben. Seine Interpretation kann als weitgehend konform mit der Zuschreibung der ältesten arabischen Handschrift des LdC an Aristoteles, seine Intuition indes, wenn wir sie richtig erkennen, als konform mit der Zuweisung der jüngeren Handschriften an Proclus betrachtet werden. Die beiden Lösungsansätze haben ihre Berechtigung und Erklärung im Licht der neueren Forschung, die den Ursprung dieses Werkes im Gelehrtenzirkel um Alkindi und unter seinem maßgeblichen Einfluss im Kontext der

⁵⁶ Genaueres bei BOESE, *Die mittelalterliche Übersetzung der ΣΤΟΙΧΕΙΩΣΙΣ ΦΥΣΙΚΗ*, S. 8f.

⁵⁷ Cf. ALBERTUS MAGNUS, *De homine*, ed. Anzulewicz et Söder, S. 155 v. 63; S. 156 v. 14, v. 18.

⁵⁸ Für die Möglichkeit einer Interpretation sowohl zugunsten des Aristoteles als auch des Proclus eignen sich etwa folgende Stellen aus *De homine*, S. 46 v. 17; S. 179 v. 44–45: "continua sunt, quorum terminus (est) idem"; cf. ARISTOTELES, *Physica*, I. 6 c. 1 (2312a 22); transl. vetus: Arist. Lat. VII,1/2 S. 216 v. 4–5: "continua quidem quorum ultima unum"; PROCLUS, *Elementatio physica*, I, ed. Boese, S. 30 v. 3: "Continua sunt quorum termini unum".

Plotin-Rezeption und der *Procliana Arabica* seiner Schule im 9. Jahrhundert in Bagdad situiert. Auch wenn der *Proclus Arabus* als Quelle des *Liber de causis* durch die arabischen *Plotiniana*, näherhin die ‘Theologia Aristotelis’, stark geprägt ist und Albert die proklische *Elementatio theologica*, den Prototyp des LdC, erst in seinem Spätwerk *Summa theologiae* rezipiert, muss dies nichts bedeuten, dass er vor der Abfassung dieser Schrift keine Kenntnisse von der Existenz der *Elementatio theologica* des Proclus besaß, dessen *Elementatio physica* schon lange zuvor in der lateinischen Übersetzung vorlag. Eine hier präsentierte Indizienreihe spricht für eine umsichtige Interpretation der im Einleitungskapitel von Alberts Kommentar zum LdC enthaltenen Informationen, die das dort erwähnte, *more theorematum* aufgebaute Werk *Physica* mit der *Elementatio physica* des Proclus zu identifizieren und möglicherweise seine Auffassung vom Ursprung des LdC an Proclus näher zu rücken erlaubt.

BIBLIOGRAPHIE

Primäre Quellen

- ADAM PULCHRAE MULIERIS, *De intelligentiis (Memoriale rerum difficilium)*, in: C. Baeumker, *Witelo, ein Philosoph und Naturforscher des XIII. Jahrhunderts*, (Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters, 3/2), Münster: Aschendorff, 1908 (Nachdruck Münster: Aschendorff, 1991), S. 1–71.
- ALBERTUS MAGNUS, *De caelo et mundo*, ed. P. Hossfeld, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 5/1), Münster: Aschendorff, 1971.
- ALBERTUS MAGNUS, *De causis et processu universitatis a prima causa*, ed. W. Fauser, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 17/2), Münster: Aschendorff, 1993.
- ALBERTUS MAGNUS, *De homine*, ed. H. Anzulewicz et J.R. Soder, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 27/2), Münster: Aschendorff, 2008.
- ALBERTUS MAGNUS, *De incarnatione*, ed. I. Backes, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 26), Münster: Aschendorff, 1958, S. 171–235.
- ALBERTUS MAGNUS, *De motibus animalium*, ed. A. Borgnet, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Paris., 9), Paris: Vivès, 1890, S. 257–300.
- ALBERTUS MAGNUS, *Problemata determinata*, ed. J. Weisheipl, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 17/1), Münster: Aschendorff, 1974, S. 45–64.
- ALBERTUS MAGNUS, *De resurrectione*, ed. W. Kübel, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 26), Münster: Aschendorff, 1958, S. 237–354.

- ALBERTUS MAGNUS, *De sacramentis*, ed. A. Ohlmeyer, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 26), Münster: Aschendorff, 1958, S. 1–170.
- ALBERTUS MAGNUS, *Super Porphyrium De V universalibus*, ed. M. Santos Noya, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 1/1^a), Münster: Aschendorff, 2004.
- ALEXANDER DE HALES, *Glossa in librum primum Sententiarum Petri Lombardi*, ed. PP. Collegii S. Bonaventurae, (Bibliotheca Franciscana Scholastica Medii Aevi, 12), Quaracchi: Collegium S. Bonaventurae, 1951.
- BERTHOLD VON MOOSBURG, *Expositio super Elementationem theologicam Procli. Prologus. Propositiones 1–13*, hrsg. von M.R. Pagnoni Sturlese, L. Sturlese, mit einer Einleitung von K. Flasch, (Corpus Philosophorum Teutonicorum Medii Aevi, 6/1), Hamburg: Meiner, 1984.
- BERTOLDO DI MOOSBURG, *Expositio super Elementationem theologicam Procli 184–211 De animabus*, ed. L. Sturlese, (Temi e Testi, 18), Roma: Edizioni di Storia e Letteratura, 1974.
- GUILIEMUS ALVERNUS, *De anima*, in: *Guilielmi Alverni Opera Omnia*, vol. 2/2, Paris: F. Hotot, 1674 (Nachdruck Frankfurt am Main: Minerva, 1963), S. 65–228.
- Le Liber de causis. Édition établie à l'aide de 90 manuscrits avec introduction et notes par A. Pattin*, Leuven: Éditions du Tijdschrift voor filosofie, 1966 (Tijdschrift voor Filosofie, 28 (1), S. 90–203).
- PHILIPPUS CANCELLARIUS PARISIENSIS, *Summa de bono*, vol. 1–2, ed. N. Wicki, Bern: Francke, 1985 (Corpus philosophorum medii aevi. Opera philosophica mediae aetatis selecta, 2).
- PROCLUS DIADOCHUS LYCIUS, *Elementatio physica*, ed. H. Boese, Berlin: Akademie-Verlag, 1958.
- THOMAS DE AQUINO, *In octo libros De physico auditu sive Physicorum Aristotelis commentaria*, ed. Fr. Angeli, M. Pirotta, Neapoli: D'Auria, 1953.

Sekundäre Quellen

- ANZULEWICZ, H., “Person und Werk des David von Dinant im literarischen Zeugnis Alberts des Großen”, *Mediaevalia Philosophica Polonorum*, vol. 34 (2001), S. 15–58.
- ANZULEWICZ, H., “Der *Liber de causis* als Quelle der Intellektlehre des Albertus Magnus”, *Pseudo-Aristotelian Texts in Medieval Thought. Proceedings of the XXII Annual Colloquium of the S.I.E.P.M., 28–30 September 2016, Babeş-Bolyai University, Cluj-Napoca, Romania*, hrsg. von M. Brnzei e.a. (Rencontres de Philosophie Médiévale ##), Turnhout: Brepols (im Druck).
- Aristoteles Latinus. Codices, pars prior*, descr. G. Lacombe e.a., Roma: La Libreria dello Stato, 1939.
- BARDENHEWER, O., *Die pseudo-aristotelische Schrift Über das reine Gute bekannt unter dem Namen Liber de causis*, Freiburg im Breisgau: Herder'sche Verlagsbuchhandlung, 1882.

- BÉDORET, H., "L'auteur et le traducteur du *Liber de causis*", *Revue néoscholastique de philosophie*, vol. 41 (1938), S. 519–533.
- BOESE, H., *Die mittelalterliche Übersetzung der ΣΤΟΙΧΕΙΩΣΙΣ ΦΥΣΙΚΗ des Proclus*, Berlin: Akademie-Verlag, 1958.
- CASADEI, E., *I testi di David di Dinant: filosofia della natura e metafisica a confronto col pensiero antico. Introduzione ed edizione dei testi*, (Testi, Studi, Strumenti, 20), Spoleto: Fondazione Centro Italiano di Studi sull'alto Medioevo, 2008.
- D'ALVERNY, M.Th., "Notes sur les traductions médiévales d'Avicenne", *Archives d'Histoire Doctrinale et Littéraire du Moyen Âge*, vol. 19 (1952), S. 337–358.
- D'ANCONA COSTA, C., "La doctrine néoplatonicienne de l'être entre l'antiquité tardive et le Moyen Âge. Le *Liber de causis* par rapport à ses sources", *Recherches de théologie ancienne et médiévale*, vol. 59 (1992), S. 41–85; wieder abgedruckt in: C. D'ANCONA COSTA, *Recherches sur le "Liber de causis"*, (Études de Philosophie Médiévale, 72), Paris: Vrin, 1995, S. 121–153.
- D'ANCONA COSTA, C., "Philosophus in *Libro de causis*. Le *Liber de causis* comme ouvrage aristotélicien dans les commentaires de Roger Bacon, du Ps. Henri de Gand et du Ps. Adam de Bocfeld", *Recherches sur le Liber de causis*, hrsg. von C. D'Ancona Costa, (Études de Philosophie Médiévale, 72), Paris: Vrin, 1995, S. 195–228.
- ENDRESS, G., ADAMSON, P., "§ 4. Abū Yūsuf al-Kindī", *Philosophie in der islamischen Welt, Band 1: 8.–10. Jahrhundert*, hrsg. von U. Rudolph unter Mitarbeit von R. Würsch (Grundriss der Geschichte der Philosophie), Basel: Schwabe Verlag, 2012, S. 92–147.
- FONTAINE, R., "Abraham ben David Halevi Ibn Daud", *Encyclopaedia Judaica*, vol. 9, ed. F. Skolnik, M. Berenbaum, Detroit u. a.: Thomson Gale, 2007, S. 662–665.
- FONTAINE, R., ERAN, A., "Abraham Ibn Daud", *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Spring 2020 Edition), ed. E.N. Zalta <https://plato.stanford.edu/archives/spr2020/entries/abraham-daud/> (eingesehen: 15.08.2022).
- FREUDENTHAL, G., "Abraham Ibn Daud, Avendauth, Dominicus Gundissalinus and Practical Mathematics in Mid-Twelfth Century Toledo", *Aleph*, vol. 16/1 (2016), S. 61–106.
- GRIGNASCHI, M., "Les traductions latines des ouvrages de la logique arabe et l'abrégé d'Alfarabi", *Archives d'Histoire Doctrinale et Littéraire du Moyen Âge*, vol. 39 (1972), S. 41–107.
- HELLER, J. G., "§ 28. Autoritative anonyme Texte. 2. Liber de causis", *Die Philosophie des Mittelalters*, vol. 3/2: 12. Jahrhundert, hrsg. von L. Cesalli, R. Imbach, A. de Libera, Th. Ricklin, (Grundriss der Geschichte der Philosophie), Basel: Schwabe, 2021, S. 967–972.
- IMBACH, R., "Chronique de Philosophie: Le (Néo-)Platonisme médiéval, Proclus latin et l'école dominicaine allemande", *Revue de Théologie et de Philosophie*, vol. 110 (1978), S. 427–448; wieder abgedruckt in: R. IMBACH, *Quodlibeta. Ausgewählte Artikel*, hrsg. von F. Cheneval e.a., (Dokimion, 20), Freiburg/Schweiz: Universitätsverlag, 1996, S. 129–151.

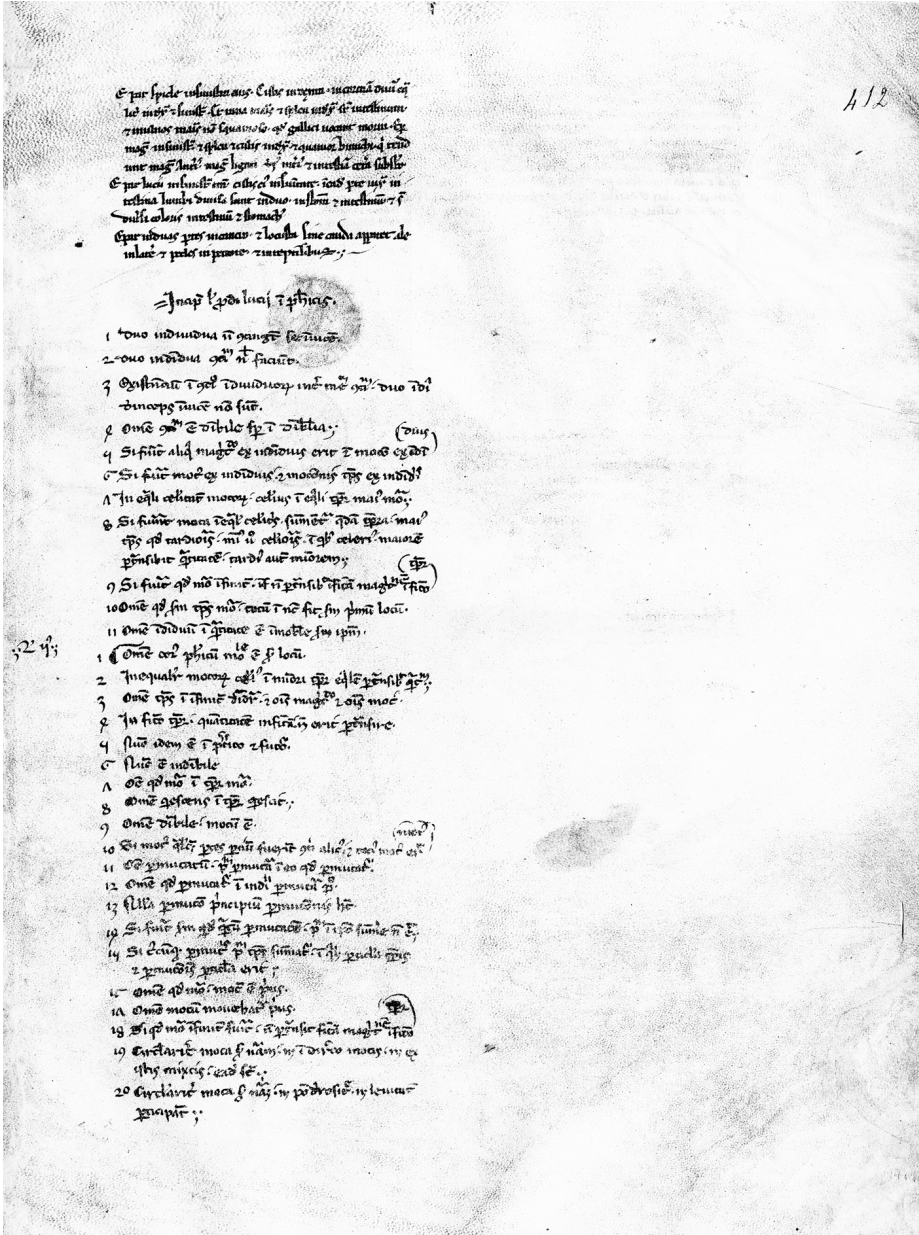
- KURDZIAŁEK, M., *Prolegomena zu Davidis de Dinanto Quaternulorum fragmenta*. Aus dem Polnischen übersetzt, mit einem Nachwort versehen und hrsg. von H. Anzulewicz, Münster: Aschendorff, 2019.
- LIBERA, A. DE, *Albert le Grand et la Philosophie*, Paris: Vrin, 1990.
- LIBERA, A. DE, "Albert le Grand et Thomas d'Aquin interprètes du *Liber de causis*", *Revue des Sciences philosophiques et théologiques*, vol. 74 (1990), S. 347–378.
- LIBERA, A. DE, "Ex uno non est nisi unum. La Lettre sur le Principe de l'univers et les condamnations parisiennes de 1277", *Historia Philosophiae Medii Aevi. Studien zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters*, hrsg. von B. Mojsisch, O. Pluta, Amsterdam — Philadelphia: B.R. Grüner, 1991, S. 543–560.
- LOHR, C.H., "The new Aristotle and 'science' in the Paris arts faculty (1255)", *L'enseignement des disciplines à la Faculté des arts (Paris et Oxford, XIII^e–XV^e siècles)*. Actes du colloque international, hrsg. von O. Weijers, L. Holtz, (Studia Artistarum, 4), Turnhout: Brepols, 1997, S. 251–269.
- MINIO-PALUELLO, L., "Aristoteles dal mondo arabo a quello latino", idem, *Opuscula. The Latin Aristotle*, Amsterdam: Hakkert, 1972, S. 501–534.
- PATTIN, A., "Over de schrijver en de vertaler van het *Liber de causis*", *Tijdschrift voor Philosophie*, vol. 23 (1961), S. 503–526.
- PATTIN, A., "Introduction", *Le Liber de causis*. Édition établie à l'aide de 90 manuscrits avec Introduction et notes par A. Pattin, (Tijdschrift voor Filosofie, 28), Leuven: Éditions du Tijdschrift voor filosofie, 1966, S. 2–46.
- RICKLIN, TH., *Die "Physica" und der "Liber de causis" im 12. Jahrhundert*, (Dokimion, 17), Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag, 1995.
- SAFFREY, H.-D., "L'état actuel des recherches sur le *Liber de causis* comme source de la métaphysique au Moyen Âge", *Die Metaphysik im Mittelalter. Ihr Ursprung und ihre Bedeutung*, hrsg. von P. Wilpert, W.P. Eckert, (Miscellanea Mediaevalia, 2), Berlin: de Gruyter, 1963, S. 267–281.
- SAFFREY, H.D., "Introduction", in: Thomas d'Aquin, *Super Librum de causis expositio*, ed. H.D. Saffrey, Paris: Vrin, 2002, S. XIII–LXXIV.
- SCHULTHESS, P., "§ 47. Textgrundlagen und Themen der Metaphysik", *Die Philosophie des Mittelalters*, vol. 4: 13. Jahrhundert, hrsg. von A. Brungs, V. Mudroch, P. Schulthess (Grundriss der Geschichte der Philosophie), Basel: Schwabe, 2017, S. 1460–1504.
- SIEDLER, D., P. SIMON, "Prolegomena", in: Albertus Magnus, *Summa theologiae sive de mirabili scientia dei*, l. 1 pars 1 q. 1–50A, ed. D. Siedler, W. Kübel, H.-J. Vogels, (Alberti Magni Opera Omnia. Ed. Colon., 34/1), Münster: Aschendorff, 1978, S. V–XXVI.
- STURLESE, L., "Introduzione", in: Bertoldo di Moosburg, *Expositio super Elementationem theologicam Procli 184–211 De animabus*, ed. L. Sturlese, (Temi e Testi, 18), Roma: Edizioni di Storia e Letteratura, 1974, S. XIII–XCII.

- TAYLOR, R.C., “Neoplatonic Texts in Turkey: Two Manuscripts Containing Ibn Tu-fayl’s *Ḥayy Ibn Yaqzān*, Ibn al-Sid’s *Kitāb al-Ḥā’iq*, Ibn Bājja’s *Ittiṣāl al-‘Aql bi-l-Ins’ān*, the *Liber de causis*, and an Anonymous Neoplatonic Treatise on Motion”, *MIDEO*, vol. 15 (1982), S. 251–264.
- TAYLOR, R.C., “A Critical Analysis of the Structure of the *Kalām fimaḥd al-khair* (*Liber de causis*)”, *Neoplatonism and Islamic Thought*, hrsg. von P. Morewedge, Albany: SUNNY Press, 1992, S. 11–40.
- TAYLOR, R.C., “Contextualizing the *Kalām fī maḥd al-khair / Liber de causis*”, *Reading Proclus and the Book of Causes*, vol. 2: *Translations and Acculturations*, hrsg. von D. Calma, (Studies in Platonism, and the Platonic Tradition, 26), Leiden – Boston: Brill, 2021, S. 211–232.
- VAN Ess, J., “Jüngere orientalische Literatur zur neuplatonischen Überlieferung im Bereich des Islam”, *Parusia. Studien zur Philosophie Platons und zur Problemgeschichte des Platonismus. Festgabe für J. Hirschberger*, hrsg. von K. Flasch, Frankfurt/Main: Minerva, 1965, S. 333–350.
- ZONTA, M., “L’autore del *De causis* pseudo-aristotelico: una nuova ipotesi”, *La diffusione dell’eredità classica nell’età tardoantica e medievale. Il “Romanzo di Alessandro” e altri scritti. Atti del Seminario internazionale di studio (Roma-Napoli, 25–27 settembre 1997)*, hrsg. von R.B. Finazzi, A. Valvo, Alessandria: Edizioni dell’Orso, 1998, S. 323–330.

* * *

ANHANG

Tafel I. Kodex Paris, BnF, lat. 15453 f.412r: Fragment der *Elementatio physica* des Proclus, eingeleitet mit der Überschrift *Incipit liber procli lucii in phisicis.*



DID ALBERT THE GREAT RECOGNIZE
THE PROCLEAN PARADIGM
IN *LIBER DE CAUSIS*?

SUMMARY

The oldest of the three known manuscripts of the Arabic *Liber de causis* (Leiden, Bibliotheek der Rijksuniversiteit, Or. 209) and its Latin translation by Gerhard of Cremona transmit this work under the title *Kitāb al-Īdāh li-Aristūṭālis fī l-Ḥayr al-mahd* respectively *Liber Aristotelis de expositione bonitatis purae*. The attribution to Aristotle was already questioned in the Latin West in the first half of the 13th century. Albertus Magnus held to the Aristotelian origin of the *Liber de causis* and possibly had the *Theologia Aristotelis* in mind, but he was already aware when he wrote the *De homine* (*Summa de creaturis*, Part II) that behind this supposed work of Aristotle there was not Aristotle alone, but several authors. A careful reading of Albertus' explanations on the question of the author of the *Liber de causis*, which he presents at the beginning of his commentary on this work seems to offer some clues for the assumption that he considered its author to be identical with the author of the *Elementatio physica*, i.e., Proclus. For a cautious interpretation of Albertus' statements in this sense, some external indications will be considered in addition to the internal reasons.

KEYWORDS: Albert the Great, Aristotle, *Liber de causis*, *Theologia Aristotelis*, *Elementatio Physica* of Proclus

SŁOWA KLUCZE: Albert Wielki, Arystoteles, *Księga o przyczynach* (*Liber de causis*), *Teologia Arystotelesa*, *Elementy Fizyki* Proklosa